

Versuche mit Kriegsraketen in Griechenland

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Helvetische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **4 (1837)**

Heft 5

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-91500>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ührt. Er erhielt an Sold 250 Fr. Der Feldprediger 83 Fr. Außerdem scheinen noch die Artillerieoffiziere besoldet worden zu sein; denn es heißt unter anderem auch: „Dem Artilleriecorps wurde für Besoldung der Oberoffiziers und Gratifikationen entrichtet Ern. 332 hg. 18¹/₂. — Die Mahlzeit an der Schützenmatt kostete 1300 Franken ohne den Wein. Drei Saum wurden aus dem welschen Keller dazu geliefert der Saum zu 50 Franken. — Noch theilte die Berner Regierung 3 Medaillen an die 3 preussischen Offiziers Cuginski, von Belleville und Bondeli, die beim Generalstab fungirt hatten, aus. Jede dieser Medaillen hatte einen Werth von 20 Ducaten. — Der ganze Kosten des Lagers belief sich auf 37400 Schweizerfranken.

Versuche mit Kriegsraketen in Griechenland.

Schon im Monat Juli des vorigen Jahres fanden in Nauplia auf dem Uebungsplaz der Artillerie Versuche mit Kriegsraketen statt, deren Erfolg alle Erwartungen übertraf, und dem Vorstande des congru'schen Laboratoriums, Hauptmann Schmolzl, der die Arbeiten von griechischen Artilleristen ausführen läßt, die volle Zufriedenheit des Kriegsministeriums erworben. Wer solchen Uebungen zum ersten Mal beivohnt, wird sich eines heimlichen Grauens nicht erwehren können und gestehen müssen, daß kein anderes Geschöß einen so furchtbaren Eindruck auf das Gemüth macht. Mit keinem andern Geschöß läßt sich mit so geringen Kosten und so leichter Handhabung weder ein ähnlicher Rifoschett- und Kollschuß hervorbringen, noch eine gleiche Schußweite in Bogen erreichen und eine solche Brandlegung anrichten. Eine in einer Entfernung von 600 Metres vom Paulusberge abgefeuerte 2¹/₂ zöllige Rakete mit einer 12pfündigen Granate überflog diesen Berg in seiner doppelten Höhe in einem Bogen unter der Elevation von 25 Grad, und der Brandsatz der Raketen steckte das auf dem Uebungsplaz wachsende Gras und Gesträuch so rasch in Brand, daß es augenblicklich in Flammen aufloderte, die so schnell um sich griffen, daß man, um die nahe liegenden Weinberge vor Gefahr zu schützen, eiligst zum Löschen schreiten mußte. Zu diesen Vortheilen kommt noch der, daß die Wahrscheinlichkeit des Treffens nicht geringer ist als bei gewöhnlichem Geschöß, indem mehr als ein Drittheil der auf so große Entfernung abgeschossenen Raketen nicht nur die Scheibe trafen, sondern auch einige derselben die Stange im Centrum abschossen. Dem früher schon von der Prü-

fungscommission ausgesprochenen Wunsche: „Bei geringer Elevation den ersten Aufschlag in größerer Entfernung zu erhalten,“ entsprach Hauptmann Schmolzl bei später angestellten Versuchen in der Art, daß er es in einer Weite von 600 Metres bewerkstelligte. Die furchtbarste Wirkung brachten aber die Kartätschenraketen hervor, welche der Hauptmann Schmolzl nach eigener Angabe verfertigen ließ. Die Raketen flogen bis auf eine Entfernung von 600 Metres und entluden dort unter der Explosion wie eine Bombe 60 Stück Kartätschenkugeln mit einer solchen Gewalt, daß sie von der Felsenwand des Paulusberges ab- und in den davorstehenden Kugelfang zurückprallten, wo man sie eingedrungen fand. Auf eine Entfernung von 550 Metres oder 800 Schritten schlugen von einem Schusse mit 60 Stück dreilöthigen Kugeln 37 derselben durch eine Bretterwand von Eskadronsbreite und Höhe, ein Erfolg, den man mit Kartätschen, auf gleiche Entfernung, bisher nur durch das größte Belagerungsgeschöß erreichen konnte. Man hatte Gelegenheit die Wirkung der östreichischen Raketen kennen zu lernen — die bekanntlich den englischen vorgezogen werden — indem von einer Fregatte aus gegen eine im Golf auf einem Floß aufgerichtete Scheibe mehrere Granaten- und Kartätschenraketen abgefeuert wurden, und die Griechen versichern, daß die ihrigen unter der Leitung des Hauptmanns Schmolzl schon so weit verbessert worden sind, daß sie vor den östreichischen, namentlich hinsichtlich auf die Perkussionskraft, den Vorzug verdienen. Von dem Grundsatz ausgehend: „daß die Raketen im Gebirgskriege das einzige Ersatzmittel für großes Geschöß sind,“ bewilligt die griechische Regierung Alles, was zur Vollkommenung dieser Waffengattung dienen kann. Es ist bereits eine ganze Batterie von 8 Stücken mit 12pfündigen Projektile ausgerüstet. die ihre Uebungen im Freien zur größten Zufriedenheit ausgeführt hat. Eine halbe reitende Raketenbatterie ist im Entstehen. Das Abfeuern mit der Lunte oder dem Zündlicht ist abgeschafft, und statt dessen das auch bei den Östreichern angewendete Perkussionschloß eingeführt. Man hegt in Nauplia die feste Ueberzeugung, daß die griechischen Raketen bei der ersten Gelegenheit, welche ihre ernstliche Anwendung nöthig machen wird, Ausgezeichnetes leisten werden.